

Alles Sommer oder was?

Autor(en): **Mathys, Stephan / Drux, Michaela Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schönste Jahreszeit, aber die Gurken sind sauer und das Wetter eine Strafe! Viel zu nass, viel zu heiss, viel zu kühl, viel zu windig, viel zu viele Mücken. Sommer. Die zweite Hälfte des Jahres steht da wie ein kränklicher Hund und schaut uns mit ausgezehrten Augen an. Sofort wird klar: Einiges ist krumm, und nichts wächst in den Himmel. Doch schon mit dem nächsten lauen Wind kommt das Gefühl auf, dass alles gut wird. Der Herr Dow Jones trinkt jeden Abend Kräutertee und

klopft dem Swiss Performance Index kräftig auf die Schulter, derweilen Barbie das Puppenhaus für ihre Freundin rollstuhlgängig umbaut und Bücher über Feng Shui liest. In Italien ist das öffentliche Küssen verboten worden, und die Eidgenossen spielen mit dem Gedanken, die Fortpflanzungsrituale kantonale unterschiedlich zu regeln. Und da schau, die Gesteckbohnen

tanzen einen Rumba auf dem Rücken der Lebensmittelmultis, die Gemüseauslage ist üppig und einheimisch, die Kinder werden artgerecht erzogen und kriegen pünktlich ihr Happy Meal. Sommerloch. Der Nachbar mit dem Wasserkopf mutiert über Nacht zum Medienstar. Tarzan wird immer schöner und Affenfleisch immer begehrt. Aus Satellitenschüsseln wird genüsslich die Suppe ausgelöffelt, die wir uns selber eingebrockt haben. Herz, was willst du mehr?

Sommer. Hast du gehört, der Meier hat's nun auch erwiesen Ozenkollaps. Werther spielt schon wieder mit den Pistolen rum, aber das Leiden findet kein Ende. Flimmerndes Unvermögen soweit das Auge reicht. Lästige Fliegenplage. Langsam beginnt das Hirn zu kochen, aber gar wird es nicht niemals. Wer wagt es schon, den Schleier zu heben und in der Höhle zu kriechen? Stopfen wir das Sommerloch mit dem Schnee von gestern und erkennen wir die Verwirrten zu Staatspräsidenten und die Säuerer zu Propheten. Die amtierenden Minister werden abdelegiert in die städtischen Fundbüros, und fort mit den Chefbeamten in

die Gassenküchen zum Suppenschöpfen! Auch auf die Gefahr hin, dass der nächste Sommerhit einschlägt wie eine Bombe und seinen Preis fordert. Der geklonte Schönling krächzt sich die längst verkaufte Seele aus dem Leib, und die Teenager ringen reihenweise um Atem. Schliesslich bringt es die Sonne an den Tag: Nichts ist, wie es war, und doch bleibt alles beim alten. Das Vermögen der sieben Reichsten auf der Welt würde genügen, um die globale Armut im Senkloch der Vergangenheit zu begraben. Nicht hadern, nicht zagen, nicht gramen. Sommerwind in den Haaren. Löffeln die Chinesen wirklich Affenhirne aus?

Und Kartengrüsse werden verschickt: Der Strand ein Traum! Das Meer so blau! Diese Hitze! Und dann die Sonnenuntergänge! Wie im Film! Das Essen wie zu Hause, nur teurer! Die Einheimischen lästig und schlecht gekleidet! Wir geniessen alles sehr! Schöne Grüsse!

Es ist Sommer. Aufbruch. Die Bilder umgehängt, die Möbel verrückt, Staub gewischt, den Garten in Ordnung gebracht, die Fahne gehisst, denn im Hause muss beginnen, und die Schöne aus dem

dritten Stock, ob sie will oder nicht. Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein. Inzestuöses Liedgut aus dem Radio. Wo hockt die Göttin, die uns wahrhaftig liebt und nicht im Stich lässt, gerade jetzt, wo sich der Leim der Tapeten zu lösen beginnt und alles in Flammen steht? Aus dem Informationsleck entweicht nur ein dünnes Rinnsal. Brachland. Der Hitzestau hat sich aufgelöst, freie Fahrt für Fahnenflüchtige! Lustig ist das Zigeuner-

leben mit rollender Einbauküche und Satellitenempfang. Den Sonnenbrand mit Bier gelöscht und im Sandkasten ein eigenes Imperium erbaut, der Rest ist Nebensache. Der Horizont hockt unter dem Suppenteller, und die Sonne legt sich schlafen. Sommerabschlussverkauf der Ignoranten, Maulhelden und Sportfanatiker. Alles hat ein Ende. Wie tröstlich.

Text: Stephan Mathys
Illustration: Michaela Drux



Alles Sommer oder was?

Michaela Drux